

Interview mit Brunhild Demmer

Auf katholische Weise innovativ

Brunhild Demmer ist seit 2016 hauptamtliche Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes Moers-Xanten e.V. Die Diplom-Psychologin kennt den Caritasverband seit 35 Jahren.

Frage: Frau Demmer, welche sozialpolitische Bedeutung hat der Caritasverband Moers-Xanten e.V. für die Region am linken Niederrhein?

Brunhild Demmer: Wir haben im Zuge der Vorbereitung auf das Jubiläum einmal im Führungskreis durchgespielt, was passieren würde, wenn der Caritasverband von einem Tag zum anderen aufgelöst werden würde. Es ging darum, uns selbst bewusst darüber zu werden, welche Rolle wir in dieser Region eigentlich innehaben. Die Auswirkungen wären – gelinde gesagt – katastrophal für die mehreren tausend Menschen, die wir im Bereich der Altenhilfe und der Pflege, im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, im Bereich der Gesundheits- und Sozialberatung Tag für Tag unterstützen. Nicht, dass unsere Leistungen alle unersetzbar wären. Aber es gibt bestimmte Bereiche, in denen der Caritasverband eine tragende Rolle spielt.

Frage: Welche Bereiche sind das?

Brunhild Demmer: Nehmen Sie den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Wir sind mit unseren Fachkräften – etwa mit den Sozialarbeitern und Erziehern – als Kooperationspartner der Jugendämter der Städte und Gemeinden direkt in die Fallbearbeitung involviert und erbringen die entsprechenden Fachleistungen. Wir kümmern uns also um Kinder und deren Eltern in schwierigen Situationen. Und genau, weil wir fachlich so tief in der Materie stecken, fallen uns manchmal Problemstellungen ins Auge, für die es vielleicht noch keine Lösung gibt, die über den jeweiligen Kooperationsvertrag abgedeckt sind. Also setzen wir uns hin, entwickeln neue Lösungswege und stellen diese dann den Jugendämtern vor. Das können wir niemanden in Rechnung stellen. Das sind erstmal nur Ideen, die aufzeigen, wie man Hilfen optimieren könnte. Uns geht es hier vor allem darum, innovative Ideen zu entwickeln, um den Menschen zu helfen. Wenn das Konzept überzeugt, dann wird eine abrechenbare Fachleistung daraus – vielleicht. Das ist dann natürlich super!

Frage: Das Thema Innovation spielt beim Caritasverband eine große Rolle?

Brunhild Demmer: Ja, hier geht es wesentlich um inhaltlich innovative Weiterentwicklung unserer Angebote, aber auch um technische Innovation. Wir sind auch in diesem Bereich sehr innovativ unterwegs. Nahezu alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen Smartphones und Tablet-Rechner im Rahmen ihrer Arbeit. Die Digitalisierung ist bei uns schon sehr weit fortgeschritten. Sie hilft uns, Zeit bei Dokumentations- und Verwaltungstätigkeiten zu sparen – um sie für die Menschen nutzen zu können.



Frage: Dynamisch, innovativ, zukunftsorientiert – ist der Caritasverband Moers-Xanten tatsächlich ein Teil der Katholischen Kirche?

Brunhild Demmer: Voll und ganz. Wir sind Teil der Kirche, innovativ, zukunftsgerichtet, ja, auch dynamisch. In der öffentlichen Diskussion über die Kirche wird dieser Teil häufig wenig gesehen. Hier sind eher Begriffe wie altbacken, reformunfähig gängig. Ich glaube, Kirche als Ganzes muss sich hier verändern. Kirche muss Menschen begeistern, in der Jetztzeit abholen und dabei den eigenen Grundwerten treu bleiben. Als moderner und innovativer Caritasverband sind wir auf einem guten Weg, ein Verständnis von Kirche zu leben, das die Menschen von heute erreicht und gleichzeitig traditionelle Werte, wie die Nächstenliebe in den Mittelpunkt stellt.

Man kann dies bisweilen an Kleinigkeiten festmachen. Da ist die ambulante Pflegekraft, die nicht nur den Klienten versorgt, sondern auch noch einen Blick in den Kühlschrank wirft und Alarm schlägt, wenn dieser leer ist. Die moderne Ausstattung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hilft, diese kleinen Gesten der Nächstenliebe zu ermöglichen.

Oder nehmen Sie den großen Bedarf an Seelsorge, den wir in unserem Alltag mit den Menschen, aber auch bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, erleben. Wir wollen auf diese Bedarfe eingehen. Also haben wir im letzten Jahr das Projekt „Seelsorge in der ambulanten Pflege“ ins Leben gerufen. Das ist auf eine katholische Weise innovativ.

Frage: Was sind die größten Herausforderungen des Caritasverbandes in den nächsten zehn Jahren?

Brunhild Demmer: Das ist ganz klar der demographische Wandel und die damit einhergehenden Folgen. Wir werden einen deutlichen Anstieg an alten und hochaltrigen Menschen haben. Dadurch steigt der Bedarf an Unterstützungsleistungen. Gleichzeitig stehen uns immer weniger junge Menschen zur Verfügung, die in diesem Bereich tätig sein werden. Hier gilt es, so viele Menschen wie möglich für diese Berufe zu gewinnen. Das alleine wird jedoch nicht ausreichen, um diese Problematik im Interesse der bedürftigen Menschen in den Griff zu bekommen.

Gleichzeitig sind intelligente, neue Wege nötig, die die bisherigen Unterstützungsstrukturen klug ergänzen. Hier bietet die Quartiersarbeit eine Perspektive. Zudem müssen alle innovativen, technischen Möglichkeiten einbezogen werden, um effizientes Arbeiten zu ermöglichen.

Eine weitere große Aufgabe für die Zukunft ist es daran mitzuwirken, dass alle Kinder in unserem Land gute Chancen bekommen, im Hinblick auf Bildung und Teilhabe. Wir müssen dafür sorgen, dass aus ihnen eine neue Generation starker Erwachsener wird, gerüstet für die an sie gestellten Herausforderungen.



Darüber hinaus müssen wir der Entsolidarisierung der Gesellschaft entgegenwirken. Wir erleben, dass die Gesellschaft zunehmend weniger bereit ist, sich für die Lösung sozialer Fragen gemeinsam verantwortlich zu erklären. Die Schere in Deutschland klafft immer weiter auseinander: Die Reichen werden immer reicher, die Armen immer ärmer. Es gibt merklich keinen gesellschaftlichen Konsens mehr dazu, dass der Sozialstaat sich so aufstellen muss, dass alle Menschen in unserem Staat ein Leben in Würde führen können. Das betrifft die Teilhabe an gesellschaftlichen Aktivitäten, am Arbeitsleben, an angemessenem Wohnraum für alle. Hier sehe ich die Aufgabe des Caritasverbandes, Sozialstaatlichkeit einzufordern, Solidarität zu fördern und den Gedanken der Nächstenliebe lebendig zu halten.

Und – letzte Herausforderung – wir sind ein Teil der katholischen Kirche und natürlich dazu aufgerufen, die notwendigen Entwicklungen innerhalb dieser Kirche mitzugestalten und voranzutreiben.

